

Triester Zeitung

Abend-Ausgabe.

Ausgegeben 6 Uhr nachmittags.
Ausschliessliche Annoncenannahme für Oesterreich-Ungarn und das ganze Ausland — inklusive Triest u. Umgebung, Istrien, Görz-Gradisca, Dalmatien und Aegypten — durch die Annoncen-Expedition M. DUKES Nachf. A.-G., WIEN I., Wollzeile 13.

Abonnementspreise: Für Triest: Zum Abholen in der Expedition? Monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.—. Mit zweimaliger Zustellung ins Haus: Monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—. Für Oesterreich-Ungarn: Mit täglich einmaliger Postversand: Monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—. Mit täglich zweimaliger Postversand: Monatlich K 4.80, vierteljährig K 14.—; fürs Ausland: Nach Posttarif. Die einzelne Nummer 12 h. Außerhalb Triests 14 h.
Liegt auf sämtlichen Dampfern des Oesterr. Lloyd auf und gelangt an alle Passagiere zur Verteilung.

Bureau: Torgasteum, II. Stiege, Mozzanin
Telephon: Redaktion 125, Druck und Administration 126.
Telegramm-Adresse: „Triesterzeitung, Triest“.
Zeitungsklammern sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Unfrankierte Sendungen werden nicht angenommen. Inserate nach Tarif.

Die Kriegslage.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die Russen in der Bukowina in vollem Rückzuge. — 1200 Gefangene.

Wien, 7. Februar. (K. B.) Amtlich wird verlautbart:

7. Februar 1915. — Die Lage in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

In der Karpatenfront wird heftig gekämpft.

In der südlichen Bukowina sind unsere Truppen im erfolgreichen Vordringen, die Russen im vollen Rückzuge. 1200 Gefangene wurden gestern gemeldet, zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet.

Nachmittag zogen unter großem Jubel der Bevölkerung unsere Truppen in Kimpolung ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Deutsche Kaiser in Polen.

Berlin, 7. Februar. (K. B.) Das „Bureau Wolff“ meldet: Der Kaiser besuchte gestern die schlesische Landwehr in einem Schützengraben bei Gruszczyn östlich Warschau.

Vom südlichen Kriegsschauplatz. Ein Luftangriff unserer Flieger auf französische Transporte in der Adria.

Wien, 7. Februar. (K. B.) Amtlich wird verlautbart:

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung.

In der Adria hatte ein Luftangriff unserer braven Flieger auf französische Transporte guten Erfolg. Durch Bombenwürfe wurden mehrere Treffer erzielt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 7. Februar. (K. B.) Das „Bureau Wolff“ meldet:

Großes Hauptquartier, 7. Februar 1915.

Südöstlich Ypern nahmen wir einen französischen Schützengraben und erbeuteten dabei zwei englische Maschinengewehre.

Südlich des Kanals bei La Bassée drang der Feind in einen unserer Schützengraben ein. Der Kampf dort ist noch im Gange.

Im übrigen auf beiden Kriegsschauplätzen außer Artilleriekämpfen keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Die Finanzkonferenz der Entente-Mächte in Paris.

Paris, 7. Februar. (K. B.) Die Konferenz der Finanzminister beschloß die Vereinigung der gemeinsamen finanziellen wie militärischen Hilfsmittel zur Fortsetzung des Krieges bis zum endgültigen Siege und die gegenseitige finanzielle Hilfe für die jetzt kriegsführenden Staaten, als auch für jene, die sich in Zukunft den Alliierten anschließen werden. Dieser Zuschuß solle durch eine gemeinsame, im Namen der drei Mächte aufzunehmende Anleihe gedeckt werden.

Es wurde beschlossen, alle Käufe bei Neutralen gemeinschaftlich vorzunehmen, um für Russland leichtere Exportverhältnisse zu schaffen.

Paris, 7. Februar. (K. B.) Der russische Finanzminister Bark erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“, Russland decke, wie Frankreich und England, seine Ausgaben für den Krieg durch innere Anleihen bei der Staatsbank durch die in England eröffneten Kredite. Die Budgets für

1914 und 1915 seien an den außerordentlichen Kriegsausgaben nur wenig beteiligt.

Das Alkoholverbot habe im zweiten Halbjahre 1914 einen Ausfall von 470 Millionen Rubel bewirkt. Infolge des Alkoholverbotes sei die Arbeitsleistung der Arbeiter um 30—50% gestiegen, so daß die Befürchtung, in der Industrie werde durch die Mobilmachung ein Arbeitermangel eintreten, hinfällig sei.

Die großen Getreidevorräte Russlands ermöglichen die Einfuhr von Getreide nach Frankreich über Archangelsk (?) und Wladiwostok.

Paris, 7. Februar. (K. B.) Dem „Matin“ zufolge sind der russische Finanzminister Bark und der englische Schatzkanzler Lloyd-Georges nach London abgereist.

Die Blockade der englischen Küste.

Stocken des überseeischen Getreideexportes nach England.

Kopenhagen, 8. Februar. (K. B.) „Berlingske Tidende“ meldet aus London:

Die Getreidetransporte über die See haben so gut wie aufgehört, da die bestehenden Frachttarife von Amerika eine derartige Höhe erreicht haben, daß nachgerade jede Verladung unmöglich ist. Besondere Aufmerksamkeit erweckt der La Plata-Markt, wo die Fracht jetzt 75 Schilling pro Tonne beträgt. Auch dort sieht es so aus, als ob die Höhe der Fracht einwillen jede Verladung unmöglich machen würde.

Englische Blätterstimmen.

London, 7. Februar. (K. B.) Die „Morning Post“ schreibt im Leitartikel über die angedrohte deutsche Tauchbootblockade: Die beste Kriegsführung ist und bleibt, dem Feinde größtmöglichen Schaden zuzufügen, damit er sich desto schneller ergebe. Wir versuchten eine andere Art des Krieges erfolglos. Der Feind zwingt uns zu praktischen Maßregeln.

„Daily Mail“ schreibt: Es heißt oft, daß verschiedene Nationen verschiedenen Geschmacks für Scherze haben. Der Scherz von der deutschen Blockade der britischen Küsten schlug überall sofort ein. Jedermann fann eine Blockade proklamieren; die Schwierigkeiten fangen erst an, wenn man versucht, sie durchzuführen.

Die neutrale Flagge.

London, 7. Februar. (K. B.) Der Korrespondent der „Times“ schreibt:

Ueber den Gebrauch der neutralen Flagge durch Handelsschiffe wird viel Unfuss geschrieben. Es bestand keine Notwendigkeit für die Admiralität, eine Order darüber auszugeben. Ich glaube nicht, daß sie ausgegeben wurde. Unter gewöhnlichen Umständen hat ein Kaufahrer kein Recht, eine neutrale Flagge zu benützen, aber die Seegewohnheit und viele Präzedenzfälle lassen es zu, wenn er versucht, dem Feinde zu entgehen. Jede Nation, die eine Handelsmarine von einiger Bedeutung besitzt, wird Beispiele dafür in ihrer Geschichte finden. England selbst anerkannte das Recht vor einigen Jahren, als es selbst neutral war, und informierte seine Vertreter im Auslande entsprechend. Wenn unsere Handelsschiffe eine neutrale Flagge benützen, um die Aufmerksamkeit eines feindlichen Tauchbootes abzulenken, so haben sie das Recht auf ihrer Seite. (Natürlich! — Bemerkung des „Bureau Wolff“.)

Die Stellungnahme der Vereinigten Staaten.

Frankfurt am Main, 8. Februar.

(K. B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Die Zeitungen vergleichen Deutschlands Kriegserklärung mit Napoleons Dekret. Aber einige, darunter „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. Schiffahrtskreise erklären, daß sie die Schiffe wie gewöhnlich abgehen lassen und vertrauen darauf, daß die englischen Schiffe sie schützen. Immerhin ist Weizen um 4 Zents gefallen bei starkem Angebot in den Osthäfen.

Das Kabinett hielt eine Sitzung, über die verlautete, daß Amerika jetzt keinen Protest erhebe.

Washington, 7. Februar. (K. B.) [Reuter.] In Regierungskreisen erwartet man ein erläuterndes Memorandum des Berliner Auswärtigen Amtes über die Erklärung der britischen Gewässer als Kriegsgebiet, das der amerikanischen Botschaft in Berlin zugehen soll. Man hofft, daß es die noch zweifelhaften Punkte aufklären werde. Wenn das Memorandum nicht die Vorsichtsmaßregeln darlegt, die die deutschen Kapitäne treffen müssen, um festzustellen, ob die neutrale Flagge führenden Schiffe wirklich neutral

sind, werden die Unionstaaten wahrscheinlich erklären, daß sie sich der Zerstörung neutraler Schiffe, die nicht Konterbande führen, und der Verletzung von Passagieren nicht fügen werden.

London, 7. Februar. (K. B.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Einige Freunde der amerikanischen Schifffahrt halten es für möglich, daß die Gefahr seitens der Tauchboote eine Aenderung der britischen Politik bezüglich der Uebertragung von Handelsschiffen Kriegführenden an Amerikaner und unter andere neutrale Flaggen herbeiführen werde, da die britische Regierung es vorteilhaft finden könnte, wenn deutsche Schiffe in amerikanischen Besitz übergehen, um sie für den Transport von Lebensmitteln nach England zu benützen. Diese Partei bildet jedoch eine kleine Minorität.

Für die Neutralen kein Grund zu pessimistischer Beurteilung.

Christiania, 7. Februar. (K. B.) Der Präsident des nordischen Odelsthing, Mowinckle, der zum norwegischen Delegierten bei der skandinavischen Frachtkonferenz in Gothenburg ernannt worden ist, erklärte einem Berichterstatter des Blattes „Eidens Legn“, daß der Vorschlag, die Nationalität der Schiffe durch auf dem Schiffsstumpfe gemalte Bänder in den Nationalfarben zu kennzeichnen, um die Erkennung den deutschen Unterseebooten zu erleichtern, keine praktische Bedeutung habe. Ich bin, sagte er, überzeugt, die Deutschen werden bis zum äußersten vorsichtig sein, um Kränkungen einer neutralen Flagge zu vermeiden und sich lieber ein verdächtiges Schiff entgehen lassen, als sich dem auszusetzen, wirklich ein neutrales Schiff zu treffen. Ich denke, unsere Schifffahrt wird, wie bis jetzt, weiter betrieben werden. Unsere neutrale Flagge schützt uns. Es ist kein Grund vorhanden, die Lage pessimistisch zu beurteilen.

Die Seeschlacht in der Nordsee.

London, 7. Februar. (K. B.) Die Blätter kommen auf die wiederholte deutsche Meldung vom Untergange eines britischen Schlachtschiffes, vermutlich des „Tiger“, in der Seeschlacht vom 24. v. zurück, und berufen sich auf die amtliche englische Erklärung, daß alle britischen Schiffe, die am Kampfe teilnahmen, den Hafen erreichten, sowie auf einen Bericht der Admiralität, daß die Beschädigungen des „Tiger“ und „Lion“ nicht ernst seien. („Warum wird dann der „Lion“ geschleppt, und warum hofft man, ihn der Marine erhalten zu können, wenn die Beschädigungen nicht ernst sind.“ Bemerkung des „Bureau Wolff“.)

Die Türken am Suezkanal.

Konstantinopel, 6. Februar. (K. B.)

Die „Agence Tel. Milli“ meldet: Ein Kommandeur des Hauptquartiers teilt mit:

Unsere Vorhutstruppen haben die Gegend östlich vom Suezkanal erreicht und die Vorposten der Engländer gegen den Kanal zurückgetrieben. Bei diesem Anlasse fanden in der Umgebung von Ismailia und Kantara Kämpfe statt, die noch fort dauern.

Konstantinopel, 7. Februar. (K. B.) Die gesamte Presse widmet den ersten Erfolgen der Türken bei der Expedition gegen Aegypten enthusiastische Artikel und hebt die historische Bedeutung dieser Erfolge hervor.

Paris, 7. Februar. (K. B.) An der Verteidigung des Suezkanals am 3. d., nahmen die französischen Schiffe „Requin“ und „D'Antercasteau“ teil.

Ein Seegefecht im Schwarzen Meere.

Vier russische Kriegsschiffe flüchten nach Batum. Die Stadt von einem türkischen Kriegsschiffe beschossen.

Konstantinopel, 6. Februar. (K. B.) Die „Agence Tel. Milli“ veröffentlicht ein Telegramm, wonach ein türkisches Kriegsschiff heute in der Nähe von Batum vier russischen Kriegsschiffen begegnete, die es unter Feuer nahm. Das türkische Kriegsschiff zwang die Russen, nach Batum zu flüchten, verfolgte sie bis dahin und bombardierte die Stadt.

Das Rachegefühl in der Türkei gegen England.

Konstantinopel, 7. Februar. (K. B.) Wie das ottomanische Informationsbureau mitteilt, besagen aus der Provinz eingetroffene Meldungen, daß die Erklärungen offizieller englischer Persönlichkeiten und die Veröffentlichungen der englischen Presse,

die seit Beginn des Krieges von dem Ende der Unabhängigkeit der Türkei sprechen, überall in der Türkei einen Sturm der Entrüstung über England entfacht haben. Es herrscht daher dasselbe Rachegefühl gegen England, wie es in Deutschland besteht. Man ist fest entschlossen, mit derselben Entschlossenheit vorzugehen, wie Deutschland, das Maßnahmen trifft, um sich gegen die Aushungerungsdrohungen Englands zu sichern.

Wechsel im gemeinsamen Finanzministerium.

Rücktritt des gemeinsamen Finanzministers v. Bilinski.

Dr. v. Körber sein Nachfolger.

Wien, 7. Februar. (K. B.) „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Der bereits angekündigte Rücktritt des gemeinsamen Finanzministers Ritters v. Bilinski ist, wie wir erfahren, erfolgt. Zu seinem Nachfolger wurde der gewesene Ministerpräsident Dr. Ernst v. Körber ernannt, welcher in den nächsten Tagen vom Kaiser beeidigt wird.

Der Zwischenfall in Hodeida beigelegt.

Rom, 7. Februar. (K. B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massaua vom Gestrigen:

Heute erfolgte die Uebergabe des englischen Konsuls an das italienische Konsulat in Hodeida, auf welchem die italienische Flagge unter der Ehrenbezeugung seitens der türkischen Behörden gehißt wurde. Der englische Konsul begab sich unter dem Schutze des Kriegsschiffes „Marco Polo“ an Bord des englischen Kreuzers „Empress of Asia“.

Da mithin der Zwischenfall beigelegt ist, wurden heute die herzlichsten Beziehungen zwischen dem italienischen Konsulat und den Lokalbehörden von Hodeida wieder aufgenommen.

Tageschronik.

Triest, 8. Februar.

Beeidigungen.

Prinz Konrad zu Hohenlohe und Freiherr v. Fries-Skene in Audienz.

Wien, 8. Februar. (K. B.) Der Kaiser beeidigte den neuernannten Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, Prinzen Konrad zu Hohenlohe, und empfing ihn sodann in besonderer Audienz. Hierauf beeidigte der Kaiser den neuernannten Statthalter im Küstenlande, Alfred Freiherrn v. Fries-Skene, der ebenfalls nach der Beeidigung in besonderer Audienz empfangen wurde.

Der Abschied des Statthalters Baron Fries-Skene von der Landesregierung.

Klagenfurt, 7. Februar. (K. B.) Der Statthalter von Triest Dr. Alfred Freiherr v. Fries-Skene hat sich gestern von den Referenten der Kärntner Landesregierung verabschiedet. Im Namen der Beamten der politischen Verwaltung sprach Hofrat Dr. Lobmeyr deren ergebensten Dank für das allem in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen, sowie für die gütige und erfolgreiche Förderung und Unterstützung ihrer Bestrebungen aus.

Der Herr Statthalter dankte in bewegten Worten für diese Kundgebung sowie für die ihm stets im vollsten Maße gewährte Unterstützung und das ihm entgegengebrachte Vertrauen, und erklärte, schweren Herzens aus dem schönen Lande zu scheiden, dessen wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung allezeit seine vollste Aufmerksamkeit gewidmet war.

Der Gottesdienst zur Erflung des Friedens in Rom.

Rom, 7. Februar. (K. B.) Heute vormittag wurde in der St. Peter-Basilika der Gottesdienst zur Erflung des Friedens abgehalten. Nach der Messe wurde in der Chorhalle eine Messe gelesen, der Staatssekretär Gasparri und der Erzpriester der Basilika beimohnten. Nach der Messe begab sich das Vatikankapitel mit dem Kardinalstaatssekretär in Prozession zum Altar, wo das Allerheiligste zur Anbetung aufgestellt wurde. Hier wurden Gebete verrichtet, worauf die Anbetung begann. Nachmittags begab sich der Papst in die Basilika. Die Gittertüre der Basilika wurden um 2 Uhr nachmittags geschlossen, da die Zeremonie für den Frieden unter Teilnahme des Papstes um 3 1/2 Uhr stattfinden sollte. Ueber 30.000, mit besonderen Eintrittskarten versehene Personen hatten sich in der Basilika versammelt.

Der Papst nahm vor dem Altar auf dem Saldistorium Platz, während sich zu seiner Rechten Kardinäle, Erzbischöfe, Bi-

